

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Qualifikationsrahmen:
„Castle in the Cyberspace“
oder ein Instrument zur
Förderung der Erwachsenen-
bildung?

Call for Papers
Ausgabe 14, 2011

Redaktionsschluss: 29. Juli 2011

Veröffentlichung: November 2011

Herausgeber: Dr. Lorenz Lassnigg (lassnigg@ihs.ac.at)



Qualifikationsrahmen: „Castle in Cyberspace“ oder ein Instrument zur Förderung der Erwachsenenbildung?

Call for Papers

Qualifikationsrahmen sind in der Bildungspolitik der letzten Jahre sehr rasch auf der Agenda aufgestiegen. Nicht nur in der Europäischen Union sondern auch weltweit wird daran gearbeitet. In Österreich ist wie auch in Deutschland und vielen anderen Ländern die Entwicklung eines „Nationalen Qualifikationsrahmens“ (NQR) zu einem wichtigen bildungspolitischen Thema geworden.

Bei dieser Politik handelt es sich um eine überaus komplexe Thematik mit sehr unterschiedlichen Reaktionen, da sie in viele Aspekte des Bildungswesens direkt oder indirekt eingreift. Einige Phänomene sind dabei bemerkenswert:

(1) Erstens ist diese Thematik mit ihrem Fokus auf der Überprüfung von Abschlüssen sehr plötzlich, „überfallsartig“ als neues „Highlight“ auf die politische Tagesordnung getreten, gewissermaßen „auf die grüne Wiese“ gestellt worden, nachdem diese lange Zeit eher im Hintergrund geschlummert hat. Ein früherer Vorstoß der OECD in den 1980ern hat keine Resonanz gefunden und ist auch jetzt mehr oder weniger vergessen, wie auch die lange Geschichte von Ansätzen in diese Richtung in der Europäischen Politik.¹ Es fehlen daher weitgehend die Hintergrunddiskurse und die damit verbundenen Erfahrungen, durch die derartig zentrale politische Themen normalerweise aufbereitet werden.

(2) Zweitens besteht in dieser Thematik eine spezielle Konstellation der zur Verfügung stehenden Exper-

tise, indem der Hauptteil der Expertise dem Bereich von „Advocacy“ zuzuordnen ist, einer Art von unterstützender entwicklungsorientierter Forschung im Auftrag der politischen Institutionen, während die grundlagenorientierte akademische Forschung in eine ganz andere Richtung geht, dem Vorhaben ziemlich einstimmig kritisch gegenüber steht, und im politischen Feld entsprechend ignoriert wird.²

(3) Drittens besteht gerade in dieser zentralen bildungspolitischen Thematik ein starker Gegensatz zwischen dem neuerdings verfochtenen Grundsatz von „evidenz-basierter Politik“ und dem Vorantreiben des Prozesses unter hohem Zeitdruck einerseits, während auf der anderen Seite unterstützende wissenschaftliche Evidenzen über die Erreichbarkeit der anvisierten Ziele und Wirkungen weitgehend fehlen bzw. eher kritische und gegenläufige Ergebnisse vorliegen – dies hat Stephanie Allais in ihren Untersuchungen über die Erfahrungen in Südafrika zum Bild des „castle in cyberspace – a list of qualifications and unit standards with very little relationship with the real world of educational provision“ (Allais

1 Siehe z.B. S. 89-140 in: http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/3050_3_en.pdf

2 Siehe z.B. für „Advocacy“ S. 240-282 in: <http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/42-de.pdf> und zur Kritik: http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_emp/---ifp_skills/documents/publication/wcms_103626.pdf

2007a) gebracht, an anderer Stelle spricht sie vom „disastrous case of outcomes-based qualifications frameworks“ (Allais 2007b).³

(4) Viertens besteht eine eigentümliche Spannung innerhalb der komplexen politischen Programmatik selbst, indem die klare Forderung besteht, dass Qualifikationsrahmen auf Lernergebnissen aufbauen sollen, während jedoch die bestehenden Bildungs- und Qualifikationssysteme bisher nicht an Lernergebnissen orientiert sind.⁴ Es sollen gewissermaßen Bauwerke gebaut werden, deren zentrale Bausteine nachweislich fehlen, oder in anderen Bildern könnte man auch sagen, dass das Pferd vom Schwanz aufgezäumt werden soll, oder dass der Schwanz mit dem Hund wackelt.

(5) Fünftens besteht in der Forschung ein gewisser Konsens darüber, dass der Kompetenzbegriff als zentraler Begriff des Europäischen Qualifikationsrahmens in unterschiedlichen Systemen (z.B. England vs. Deutschland) mit so unterschiedlichen Bedeutungen aufgeladen ist, dass er schwer als Übersetzungsbegriff verwendet werden kann⁵; eine Studie über die Verwendung von Lernergebnissen in den Europäischen Bildungssystemen legt mehr oder weniger nahe, den Kompetenzbegriff aus der Debatte zu streichen⁶ – leider ist er in der Einstufungstabelle und im KSC-Definitions-Mantra von „Knowledge, Skills and Competences“ enthalten.

(6) Sechstens schließlich bestehen extrem gegensätzliche Erwartungen zu den möglichen Wirkungen der Umsetzung der Qualifikationsrahmen, die mit den Bildern der Panacea und der Pandora bezeichnet werden können. Manche der wesentlichen Protagonisten der Qualifikationsrahmen-Politik sehen diese

als letztlich eigendynamischen Hebel für grundlegende Reformen der Bildungssysteme⁷, während manche Kritiker diese Politik als neoliberale Zerstörung etablierter und erfolgreicher Berufsbildungssysteme einstufen.⁸ Die Erwartungen differieren jedoch nicht nur auf der Bewertungsebene so stark, sondern auch bei der Frage, was sachlich durch die Umsetzung erreichbar ist, ob es lediglich um einen ersten Schritt in Richtung eines Übersetzungsinstrumentes geht (weder Panacea noch Pandora), oder ob tatsächlich grundlegende Reformen angestoßen werden können.⁹

Wenn man sich diese Fülle von Widersprüchlichkeiten in der Sache selbst vor Augen führt, so ist klar, dass die Frage nach „Anwendungen“ oder „Auswirkungen“ in speziellen Bereichen zu Überlegungen in viele verschiedene Richtungen führt. Es wird für die Diskussion sicher förderlich sein, bis zu einem gewissen Grad diese grundlegenden Aspekte zu beleuchten, um den Rahmen für die Betrachtung und das Verständnis zu erweitern. Der Schwerpunkt der Beiträge soll aber auf der Bedeutung des Qualifikationsrahmens für die Erwachsenenbildung und auf der Analyse von Problemen der konkreten Umsetzung liegen. Wenn man die Frage nach den möglichen „Anwendungen“ und „Auswirkungen“ der Politik des Qualifikationsrahmens auf die (österreichische) Erwachsenenbildung stellt, so ergeben sich sehr unterschiedliche Möglichkeiten der Konkretisierung:

Was sind die **Voraussetzungen und Grundlagen** für die Entwicklung und Umsetzung eines Nationalen Qualifikationsrahmens im Bereich der (österreichischen) Erwachsenenbildung? Wie werden die Europäischen Vorgaben interpretiert? Wie ist die Konzeption der unterschiedlichen „Korridore“

3 Allais, S.M. (2007a): Why the South African NQF Failed: lessons for countries wanting to introduce national qualifications frameworks, *European Journal of Education*, 42(4), S. 523-547, <http://dx.doi.org/10.1111/j.1465-3435.2007.00320.x>; Allais, S.M. (2007b): The disastrous case of outcomes-based qualifications frameworks. *Progress in Development Studies*, 7(1), S. 65-78.

4 Siehe: http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/3054_en.pdf

5 Siehe: <http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/1386> oder http://www.bwpat.de/ausgabe11/bohlinger_bwpat11.pdf; S. 112-130 in: <http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/42-de.pdf>

6 „The problem is that the term competence (as well as competences and competencies) lacks a clear, standard meaning both in the English language and across European language traditions. Once we introduce the term competence, definitions become fuzzy at best, and there is no way to place a single discipline or definition on it.“ S.18 in: http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/3054_en.pdf

7 Siehe z.B. pp.240-282 in: <http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/42-de.pdf>

8 Siehe z.B. <http://www.anti-bertelsmann.de/berufsbildung/20082009/Berufsprinzip%20oder%20Modulprinzip%20-%20Aufsatz%20VLBS.pdf> oder http://www.anti-bertelsmann.de/berufsbildung/2010/Vortrag_Rauner.pdf

9 Siehe: http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_emp/---ifp_skills/documents/publication/wcm_041902.pdf sowie: <http://www.worlds.co.uk/rss/abstract.asp?j=eerj&aid=4116>

für die unterschiedlichen Lernformen (formal, nicht-formal, informell) einzuschätzen? Was bedeutet die Orientierung an Lernergebnissen? Welche Stellung könnten die verschiedenen Bereiche der Erwachsenenbildung (allgemeine, berufliche, politische, etc.) zum Qualifikationsrahmen einnehmen bzw. nehmen sie ein? Wie ist es um die wissenschaftliche Unterstützung und Grundlegung sowie um die „Evidenzbasierung“ bestellt?

Welche konkreten **Vorschläge** und **Lösungen** werden zu den verschiedenen Aspekten des Qualifikationsrahmens (Kriterien der Zuordnung von Qualifikationen; Erfassung und Messung von KSCs; Umsetzung der Lernergebnisorientierung; Anerkennung von Kompetenzen; Qualitätssicherung; etc.) ventiliert, was sind ihre Vor- und Nachteile? Was für Unterschiede ergeben sich für Konzepte und Anwendungen im non-formalen und informellen Lernen?

Welche **Entwicklungs- und Umsetzungsprobleme** werden beim Qualifikationsrahmen in der Erwachsenenbildung gesehen? Wie wirken sich unterschiedliche Interessen und Interessenskonflikte auf die Gestaltung und den Prozess aus? Was sind die Positionen der StakeholderInnen? Wie ist die konkrete Ausgestaltung des Prozesses einzuschätzen, was könnte bzw. sollte anders gelöst werden, welche Reibungsflächen bestehen?

Welche Erwartungen in die **Auswirkungen** des Qualifikationsrahmens gibt es und was spricht für diese oder jene Auswirkungen? Kann eine Stärkung des LLL im Bereich der Erwachsenenbildung erwartet werden und warum? Welche Gewinner und Verlierer kann es geben, oder ist mit eher geringen Auswirkungen zu rechnen? Welche Vorteile/Nachteile kann es für die verschiedenen Bereiche der Erwachsenenbildung durch eine Einbeziehung in den Qualifikationsrahmen geben? Lohnen die erwarteten Ergebnisse den Aufwand? Gibt es alternative Politiken, die die erwarteten Wirkungen für manche Bereiche ebenfalls oder vielleicht besser erfüllen könnten?

Diese und andere Fragen sollen durch Einreichungen von Beiträgen entweder unter theoretischen oder unter praktischen Gesichtspunkten behandelt werden. Die Beiträge sollen sich auf spezielle As-

pekte der Problematik von Qualifikationsrahmen beziehen, und keine allgemeinen Beschreibungen dieser Politik enthalten, um zu große Redundanzen und Überlängen zu vermeiden.

Reichen Sie ein!

Wir laden Sie herzlich ein, als Bildungsverantwortliche/r, als ForscherIn etc. ihre Sichtweisen und Erfahrungen zum Thema einzubringen.

Die Fachredaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen. Wir empfehlen, den Herausgeber der Ausgabe, Dr. Lorenz Lassnigg, vor einer Einreichung zwecks Abstimmung zu kontaktieren.

Kriterien

Die Fachredaktion prüft Einreichungen in einem internen Review-Prozess und wählt aus den eingelangten Beiträgen jene aus, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call for Papers, Bezug auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Manuskript und Redaktioneller Ablauf

Hinweise zu den formalen Kriterien, zum Lektorat und zum redaktionellen Ablauf finden Sie online unter den „Hinweisen für AutorInnen“ (http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen).

Der **Redaktionsschluss** für die Ausgabe 14, die im November 2011 erscheinen wird, wurde von 4. Juli 2011 auf **29. Juli 2011** verschoben. Danach einlangende Beiträge können für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden. Jeder Artikel wird in einem Reviewprozess von der Redaktion geprüft und diskutiert.

AutorInnen erhalten rund acht bis zehn Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle Beiträge aufgrund der redaktionellen Beurteilung und der formalen Standards verpflichtend lektoriert. Das Lektorat beinhaltet Formal- und Rechtschreibkorrektur.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme (in bearbeitbarer Form) Porträtfoto (mindestens 300 dpi) sowie eine Kurzbiografie (inkl. Ausbildungsdaten, Arbeitsschwerpunkte und -bereiche) per E-mail an die Online-Redaktion. Details entnehmen Sie bitte dem Redaktionshandbuch online.

Rubriken

Die Beiträge des MAGAZIN erwachsenenbildung.at werden in Rubriken mit unterschiedlichem Charakter gegliedert. Ihr Beitrag sollte klar einer der untenstehenden Rubriken zuordenbar sein und deren maximales Zeichenmaß (incl. Leerzeichen) nicht überschreiten. Ein Hinweis für jene AutorInnen, die bereits im MAGAZIN erwachsenenbildung.at publiziert haben: Mit der Ausgabe 9, 2010 wurde die Rubrizierung verändert. Die neue Rubrik „Thema“ soll die Zuordnung von Artikeln vereinfachen.

Thema

15.000-25.000 Zeichen; Wissenschaftliche Auseinandersetzungen und themenspezifische Abhandlungen ebenso wie subjektive und kritische Anschauungen und Standpunkte, die sich den Fragen des Call for Papers stellen. Themenartikel beinhalten Grundlagenwissen, Spezialwissen zu bestimmten Fragestellungen, neueste Erkenntnisse aus der Forschung sowie Meinungsäußerungen, Überzeugungen, Appelle, Kritiken und sogar Provokationen, die Fragen aufwerfen und zum Nachdenken und Weiterdenken einladen.

Praxis

15.000-20.000 Zeichen; Berichte von in der Erwachsenenbildungspraxis und verwandten Feldern

Tätigen, Beobachtungen, Erfahrungen, Reflexionen, Herausforderungen, Anliegen und Problemlagen der Praxis sowie Erfahrungen mit der Umsetzung/Erprobung von Werkzeugen, Methoden und Theorien. Dabei sollen die Betroffenen selbst, die KundInnen, KlientInnen und TeilnehmerInnen von Angeboten der Erwachsenenbildung gehört und Handlungsbedarfe aufgezeigt werden.

Porträt

5.000-10.000 Zeichen; Porträts von bedeutenden Personen (PionierInnen der Erwachsenenbildung, innovative DenkerInnen und ExpertInnen u.dgl.) oder Porträts von Institutionen, die im Kontext der Themenstellung von Interesse sind. Porträts sollten sowohl eine allgemeine Einführung zur Person (Eckdaten zur Lebensgeschichte) bzw. Institution (Institutionengeschichte, Projekte, Grundsätze, ...) als auch spezifische Antworten auf die im Call for Papers umrissenen Themen und Fragestellungen beinhalten.

Rezension

5.000-10.000 Zeichen; Vorstellung, Einordnung und kritische Besprechung von Neuerscheinungen oder „klassischer“ Fachliteratur und Fachmedien (darunter auch CD-Roms oder Websites) zum Thema. Ideal ist eine ausbalancierte Kombination aus den drei Komponenten Darstellung bzw. Zusammenfassung der Inhalte, Einbettung der Inhalte in den aktuellen Forschungszusammenhang und kritische Stellungnahme zu den Inhalten.

Redaktion

Herausgeber der Ausgabe

Dr. Lorenz Lassnigg (lassnigg@ihs.ac.at)
Telefon: +43 (0)1 59991-214

Online-Redaktion

Institut EDUCON
Mag. Wilfried Hackl
Mag.^a Bianca Friesenbichler
(redaktion@erwachsenenbildung.at)
Telefon: +43 (0)316 719508

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser, Ö1 Wissenschaft/Bildung
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber, Universität Klagenfurt
Dr. Christian Kloyber, bifeb
Dr. Lorenz Lassnigg, IHS
Dr. Arthur Schneeberger, ibw
Dr. Stefan Vater, VÖV

HerausgeberInnen

Mag.^a Regina Rosc, bm:ukk
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann, bifeb
Mag. Wilfried Hackl, EDUCON

Hinweis: Themendossier zum Nationalen Qualifikationsrahmen

erwachsenenbildung.at dokumentiert die Vorbereitung des NQR und verfolgt den Stand der Entwicklung für den Sektor Erwachsenenbildung. Anbieter von Erwachsenenbildung, BildungsmanagerInnen und TrainerInnen können sich hier über die Grundlagen und die geplante Umsetzung informieren. Da die Entwicklung des NQR nach wie vor im Gange ist, wird das Dossier regelmäßig aktualisiert, um Interessierte am Laufenden zu halten. Informieren Sie sich online unter <http://www.erwachsenenbildung.at/themen/nqr>